

Adolph Amberg (1874 – 1913) Leben und Werk

Adolph Amberg, Maler, Modelleur und Bildhauer, geboren in Hanau, begann seine künstlerische Ausbildung an der dortigen Königlichen Zeichenakademie und kam nach Studienaufenthalten in Paris und Rom als Meisterschüler an die Berliner Kunstakademie. Für seine Arbeiten mit dem Werkstoff Silber hatte er schon eine gewisse Berühmtheit erlangt. Seine Entwürfe, zumeist im Auftrag der Silberwarenfabrik Bruckmann, Heilbronn, wo er seine ersten Berufsjahre verbrachte und künstlerisch gefördert wurde, erzielten Preise auf internationaler Bühne. Dieser herausragende Künstler wurde mit der Ausmalung des Kirchenneubaus St. Wendelin in Neuses beauftragt. Ein Glücksfall für die Gemeinde und ihre Kirche, ein gradliniger, schnörkelloser Bau, errichtet um die Jahrhundertwende auf einer Anhöhe in der Dorfmitte.

Wie kam es dazu? Der neuen Kirche stand Kurator Maximilian Hilden vor; mit ihm befreundete sich Amberg bei seinen Besuchen in Neuses, wo die Mutter bis zu ihrem Tod 1927 lebte. Dies war für Amberg eine vertraute Umgebung, hier hatte er als Kind viel Zeit verbracht. Für das Gotteshaus entwarf er Fresken mit Motiven des bäuerlichen Lebens: Ähren, Trauben und Weinlaub umrankten in verschwenderischer Fülle den Chor und die Wände mitsamt der Orgel vom Boden bis hinauf zur Decke - ein Fest für die Sinne zur Feier der Schöpfung. Nichts von alledem ist erhalten. Die Ausmalung der Kirche fiel Anfang der 1950er Jahre ihrer Renovierung zum Opfer. In der Taufkapelle mit dem Taufzeremoniell in lebensgroßen Wandbildern wurde die neue Heizung installiert.

Erhalten und berühmt geworden ist indes ein anderes Werk des Künstlers Adolph Amberg, der „Hochzeitszug für den Kronprinzen“, ein vierteiliger, dekorativer Tafelaufsatz aus Porzellan. Abgesandte verschiedener Kulturen überbringen in einer Art „Huldigungszug“ dem Brautpaar Geschenke. Kein höfisches Zeremoniell, vielmehr präsentieren sich die Figuren spielerisch, in tänzerischer Anordnung, dazu nur leicht bekleidet, wie auch das Brautpaar selbst. Eine Jardinière für Blumenschmuck und zwei hohe Kerzenleuchter vervollständigen das Kunstwerk.

Adolph Amberg wurde am 3. Juli 1913 tot im Berliner Grunewald aufgefunden, vermutlich beging er Selbstmord. Sein Grab ist verschollen, doch seinen Platz in der Kunstwelt hat er gefunden. Führende Häuser mit Sammlungen aus der Epoche des Jugendstils zeigen sein Werk, insbesondere den „Hochzeitszug für den Kronprinzen“. Der Entwurf wurde 1910 mit einer Goldmedaille auf der Weltausstellung in Brüssel ausgezeichnet. Verbreitung fand der „Hochzeitszug“ dadurch, dass die Königliche Porzellan-Manufaktur (KPM) die Rechte erwarb und die Porzellanfiguren bis in die Gegenwart fertigte. Die Wertschätzung Ambergs in Kunstkreisen belegen seine Präsenz in einschlägigen Museen, Ergebnisse auf Auktionen sowie Fachbeiträge, in denen Amberg als „Meister des deutschen Jugendstils“ gefeiert wird (Bettina Krogemann, Sammler Journal, September 2020).

Der Kunst- und Kulturverein ehrt Adolph Amberg zu dessen 151. Geburtstag am 31. Juli 2025 mit einer Ausstellung im Rahmen der Feierlichkeiten zu 1025 Jahre Neuses und 125 Jahre St. Wendelin vom 22. bis 24. August 2025.

Kaleidoskop, Arbeitsgruppe Adolph Amberg
August 2025